

Solothurner Zeitung, Ausgabe 25.10.2019

## **Fluris Umgang mit dem politischen Gegner**

Gemäss Artikel in der Ausgabe vom 23. Oktober bezichtigt Kurt Fluri den mit Abstand bestgewählten Solothurner Nationalratsvertreter Christian Imark der totalitären Gesinnung. Vor dem Hintergrund, dass Fluri nur mit dem bescheidenen drittbesten Resultat gewählt wurde, mag die aus seiner Reaktion herauszulesende Enttäuschung und Frustration verständlich erscheinen. Aus dem Munde eines Politikers jedoch, der sich seit 27 Jahren im Stile eines afrikanischen Präsidenten an die Macht in der Stadt Solothurn klammert, klingen solche Töne zynisch. Auch schwarze Diktatoren lassen sich periodisch durch Wahlen plebiszitieren, auch ist ihr Demokratieverständnis nicht so weit von demjenigen Fluris entfernt, dessen Vorstösse im eidgenössischen Parlament für den Volkswillen offensichtlich nur Verachtung zeigen. Wer mit formaljuristischen Argumenten die Grundlagen der Eidgenossenschaft aushebelt, dem ist im heutigen freiheitlich demokratischen Staatswesen nicht über den Weg zu trauen. Mit Blick auf die für die Stadt Solothurn richtungsweisenden Entscheidungen im Jahre 2021 sollten sich die in der FDP verbliebenen echt liberalen Elemente ernsthaft überlegen, ob sie mit solchen Exponenten weiterhin als bürgerlich demokratische Kraft wahrgenommen werden können.

**Johannes B. Kunz,**  
**Präsident SVP Stadt Solothurn**